

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Na-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 11.

Samstag, 28. Januar 1893.

29. Jahrgang.

Zu Kaisers Geburtstag.

(27. Januar.)

Glorreich auf dem Erdrunde
Steht das deutsche Vaterland,
Nord und Süd' zum ew'gen Bunde
Sind vereint mit Herz und Hand.
Von den Alpen bis zum Meere
Herrscht des Kaiserzepters Macht,
Für des Reiches Ruhm und Ehre
Gut und Blut sei dargebracht!
Heil dem Kaiser, groß und hehr!
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Stark in sich und fest gegründet
Ist's der Freiheit sicher Port,
Mit der Wahrheit treu verbündet
Ist's des Rechtes heil'ger Hort.
Nicht den Lorbeer luchs' zu pflücken,
Der da sproßt auf blut'gem Feld;
Mit des Friedens Rosen schmücken
Möcht es sich und alle Welt.
Heil dem Kaiser groß und hehr!
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Hört Ihr's rauschen in den Eichen,
Brausen stolz von Strom zu Strom,
Auf den Bergen Flammenzeichen,
Glockenklang von Dom zu Dom!
Zu der Sonne kühnlich schwinget
Deutschlands Adler sich empor,
Und in alle Lande bringet
Deutscher Herzen Jubelschor!
Heil dem Kaiser groß und hehr;
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Sei o Gott, Du allerwegen
Deutschlands Burg und Deutschlands Hort,
Eströme nieder Deinen Segen
Auf den Kaiser fort und fort,
Deutsche Sitte, deutsche Treue
Walt' in uns durch alle Zeit,
Blühe immerdar aufs Neue
Deutschlands Macht und Herrlichkeit.
Heil dem Kaiser, groß und hehr!
Heil dem Reich vom Fels zum Meer!

Wochen-Rundschau.

Das württembergische Königs-
paar ist letzten Samstag Abend mittelst
Sonderzugs nach Wien abgereist, um der
am Dienstag stattgefundenen Vermählung
des Herzogs Albrecht von Württemberg mit
der Erzherzogin Margareta Sofia, einer
Nichte des Kaisers Franz Joseph beizuwohnen.
Die Hochzeitsfeierlichkeiten verliefen in groß-

artiger Weise und das württembergische
Königspaar wurde ebensowohl von dem
Kaiser und seinem Hause, wie von der Wiener
Bevölkerung überaus herzlich aufgenommen
und gefeiert. Das junge Paar ist noch am
Tage der Vermählung nach Salzburg abge-
reist und erhielt noch vorher die Mitteilung,
daß ihm der Papst seinen Segen auf den
Lebensweg mitgebe. Das württembergische
Königspaar ist abends nach der Hochzeit
nach Nachod abgereist, wo die Königin bei
ihren Eltern bleibt, während der König am
folgenden Tage nach Berlin weiterreiste, um
dem Kaiser zu seinem Geburtstage zu gratu-
lieren. Der Etat der württembergischen
Post- und Telegraphenverwal-
tung für 1893 bis 95 schließt für das
erste Jahr mit einem Ueberschuß von rund
1,6 Millionen, für das zweite Jahr mit
einem solchen von rund 1,9 Millionen ab;
für das erste Jahr sind als Einnahmen aus
dem Telefondienst 420 000, für das zweite
Jahr 480 000 M. vorgesehen. Bei diesen
kolossalen Einnahmen dürfte es sich wohl
empfehlen, wenigstens für diejenigen Tele-
fonteilnehmer, welche täglich und regelmäßig
mit auswärtigen Stationen verkehren, einen
ermäßigten Tarif einzuführen. — Die
glücklicherweise jetzt gebrochene enorme Kälte
hat auch in Württemberg mehreren Menschen
das Leben gekostet. Eine große Not hatten
die Eisenbahnen. Vandalenbrüche an den
Eisenrädern und Schienenbrüche brachten
wiederholt einzelne Züge in große Gefahr,
bei Giengen an der Brenz sogar zu einer
Entgleisung, die aber noch recht glücklich ablie-
f. Wie zu befürchten war, laufen von den würt-
tembergischen Weingärtnern recht betrübende
Berichte über die Wirkungen des scharfen
Frostes auf die Reben ein. Soweit letztere nicht
mit Erde bedeckt waren, was in hohen Lagen fast
überall der Fall ist sind sie bis ins Mark hinein
eingefroren, da auch der Boden tief hinab arg
gefroren ist, so befürchtet man auch für die
in den Niederungen mit Erde bedeckten
Reben das schlimmste. Diesbezügliche Un-
tersuchungen können aber erst nach dem
Weggange des Schnees angestellt werden.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin
und zum Geburtstage des deutschen Kaisers
sind außer dem König von Sachsen und
vielen andern deutschen Fürstlichkeiten auch
der russische Thronfolger und andere russische
Großfürsten in Berlin eingetroffen. Der
Thronfolger wird vom Kaiser in jeder Weise
ausgezeichnet und erhielt von demselben die
Kette zum Schwarzen Adlerorden, den der
Thronfolger bereits besitzt. — Die Beratun-
gen der Militärvorlage in der
Militärkommission des Reichstages ziehen

sich in die Länge. Der Reichskanzler ver-
teidigt mit großer Festigkeit die Vorlage
und läßt sich auf keine anderen Vorschläge
ein. Seit dem man im deutschen Volke
weiß, daß die Militärkosten für die Militär-
vorlage, ohne daß der mittlere und kleinere
Mann in Mitleidenschaft gezogen würde,
unschwer aufgebracht werden können, nimmt
die Neigung für deren Annahme in immer
weiteren Volksschichten ersichtlich zu. — Der
Reichstag beriet in erster Lesung die Bör-
sensteuervorlage, welche voraussichtlich mit
großer Mehrheit angenommen wird, ebenso
über mehrere kleinere Gesetzesvorlagen
und Anträge aus dem Hause selbst, z. B.
die Einheitszeit, den Antrag Rintelen, durch
welchen die Verjährung von Strafprozessen
gegen Reichstagsabgeordnete unmöglich ge-
macht werden soll und den Antrag Ackermann
betr. Die Einführung einer Strafbestimm-
ung in das Genossenschaftsgesetz, wonach der
Konsumvereinen mit Strafe gedroht wird,
falls sie an Nichtmitglieder etwas verkaufen.
— Im preussischen Landtag kam eine eigentüm-
liche Haltung mancher preussischen Gerichts-
vorsitzenden in Strafsachen zur Sprache.
Der Justizminister selbst gab zu, daß hier
nicht alles in Ordnung sei, weshalb er eine
entsprechende Verfügung an die Gerichte
hinausgegeben hat. — Die Choleraepidemie
in der Irrenanstalt bei Halle an der Saale
und in dem benachbarten Dorfe Trotha
nimmt nachgerade sehr bedenkliche Dimensionen
an. Die Seuche gibt uns die erschreckliche Ge-
wissheit, daß sie nächsten Sommer in Deutsch-
land mit erneuter Heftigkeit auftreten wird.

De s t e r r e i c h. U n g a r n steht gegen-
wärtig vor einer riesigen Finanzoperation;
Ungarn allein braucht zur Durchführung der
Valutaregulierung und aller auf Papierwähe-
ung lautender bisheriger Staatsschuldenver-
schreibungen in mit Gold verzinliche eine
Anleihe von 1062 Millionen Kronen. Dester-
reich wird eine noch größeren Summe be-
dürfen. Ohne die Mitwirkung des deutschen
Kapitals wäre eine derartige Riesenoperation
undurchführbar.

In F r a n k r e i c h dauert der Panama-
skandal fort und jetzt schon hält man eine
Beendigung der Panamaprozesse vor Ende
März für kaum wahrscheinlich. Ein Haupt-
panamafünder, Cornelius Herz, der gegen-
wärtig in England weilt, soll nach Frank-
reich ausgeliefert werden, ist aber krank und
deshalb nicht transportfähig. Um auch das
Ausland nicht ungerupft zu lassen, beschul-
digte ein Teil der Pariser Presse außer dem
russischen Botschafter auch die Botschafter
von Oesterreich, Italien und England Pana-
magelder angenommen zu haben. Nur Graf

Münster, der deutsche Botschafter, blieb bisher von solchen Verdächtigungen verschont. Die Großmächte sind über jene Anschuldigungen sehr erbittert, am meisten Oesterreich und Italien, weil sich der französische Minister des Auswärtigen nicht einmal bemüht sah, bei dem Grafen Hoyos und dem General Menabrea um Entschuldigung zu bitten. Sämtliche Großmächte erwägen gegenwärtig die Frage, ob sie nicht ihre Botschafter in Paris abberufen und durch einfache Gesandte ersetzen sollen.

In Italien ist nun auch ein Bankstandal ausgebrochen. Bei der Notenbank in Neapel haben der Direktor und sein Hauptkassier Millionen gestohlen und sitzen in Haft; auch der Direktor der Notenbank in Rom, Tanlongo, ist wegen schwerer Unregelmäßigkeiten verhaftet worden. Nun droht aber letzterer mit compromittierenden Enthüllungen gegen hervorragende italienische Staatsmänner und Parlamentarier.

Die Engländer sind in großer Sorge wegen Egypten. Es gährt in der dortigen Bevölkerung und der Khedive, der scheinbar zwar die Forderungen der Engländer erfüllt hat, schürt die Gährung, weshalb die englische Regierung rasch weitere Truppen sendungen nach Egypten angeordnet hat.

Württemberg.

— Se. Kgl. Hoh. Herzog Albrecht von Württemberg und Gemahlin werden am 6. Februar in Stuttgart ankommen.

Stuttgart, 23. Jan. Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten König Karl, welches am Freitag unter dem Vorstehe des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar zu einer Beratung zusammentrat, beschloß in Anbetracht, daß die Königin Olga ihrem Gemahl rasch im Tode nachgefolgt ist, für beide eingemeinsames Erinnerungszeichen zu errichten. Die ersammelten Gelder betragen bis jetzt 22000 Mk., wozu noch ein Betrag vom Verein für Förderung der Kunst im Betrag von 15—18000 Mk. kommt. Als Standplatz für das Denkmal wurden die oberen königlichen Anlagen in Aussicht genommen, zu welchem Plan der König seine Zustimmung gegeben hat. Wie das Doppel-Denkmal zu gestalten sei, darüber ist noch nichts entschieden. Es soll an württembergische und in Württemberg wohnende Künstler und Architekten ein Ausschreiben mit der Bitte um Einsendung von Entwürfen erlassen werden.

Stuttgart, 23. Jan. Es hat Aufsehen erregt, daß der neue Stadtschultheiß Rümelin es abgelehnt hat, bei dem Kaiserbankett den Vorsitz zu führen, wie dies sein Amtsvorgänger stets gethan.

Stuttgart, 23. Jan. In dem ausführlichen Etat für Posten und Telegraphen ist für die nächste Etatsperiode die Errichtung eines Postgebäudes in Schramberg und in Tuttlingen vorgesehen; für das erstere sind 88,000, für das letztere 73,000 Mk. vorgesehen. Die Postämter waren in beiden Städten bisher in Mietlokalen untergebracht.

— Die Sammlung von Petitionen mit Unterschriften gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes in Württemberg ergab, wie uns mitgeteilt wird, 1000 Petitionen mit 146,681 Unterschriften gegen 800 Petitionen mit 123,000 Unterschriften im Jahr 1890. Von 916 evangelischen Gemeinden sind 876 vertreten.

— Dem Betnehmen nach werden sämtliche 270 vierachsige Durchgangswagen der württembergischen Staatsbahn rekonstruiert werden; bis jetzt sind 9 umgebaut worden. In

den nächsten Jahren, ebenso wie in den folgenden, soll jedoch ein schnelleres Tempo eingeschlagen werden. Für die nächste Verwaltungsperiode ist die Rekonstruktion von 30 solcher Wagen geplant.

Neuenbürg, 23. Jan. Bei der heutigen Wahl zur Handels- und Gewerbekammer Calw haben 25 Wahlberechtigte abgestimmt, und zwar im hiesigen Wahlbezirk 12, in Wildbad 13. Es wurden die gedruckt ausgegebenen Stimmzettel sämtlich unverändert abgegeben, so daß also die H. Commerell, Karl, Fabrikant in Höfen, Sannwald, Karl, Kommerzienrat in Nagold, Zöppritz, Emil, Fabrikant in Calw, Frey, Karl, Holzhändler in Schwarzenberg, mit je 25 Stimmen gewählt sind.

Calw, 23. Jan. Bei der heute stattgehabten Wahl zur Handels- und Gewerbekammer gingen aus der Urne hervor: Sannwald, C. Kommerzienrat in Nagold (34 St.) Commerell, Carl in Höfen (34 St.), Zöppritz, Emil in Calw (30 St.), Frey, Carl, in Schwarzenberg (29 St.).

Ulm, 22. Jan. Gestern ist hier vom Gouvernement angeordnet worden, daß die Wachtposten innerhalb der Hauptumwallung mit Ausnahme des Militärgefängnisses und des Arresthauses ohne scharfe Patronen stehen. Noch am letzten Samstag hat hier ein Sergeant auf einen flüchtigen Militärarrestanten mehrere Schüsse abgegeben, ohne zu treffen. Der Flüchtling hat sich sodann um Mitternacht am Augsburger Thor in Neu-Ulm der dortigen Wache wieder gestellt.

Mundschau.

Brötzingen, 25. Jan. Der große Garten beim hiesigen Rathaus ging dieser Tage an den Turn-Verein um den Preis von 4000 Mk. über. Der Verein beabsichtigt auf dem Platze später eine Turnhalle zu erbauen.

— Vor dem Schwurgericht in Karlsruhe stand der ledige Schlossergeselle Weyell von Oppenheim. Derselbe ist beschuldigt, daß er in der Nacht vom 8. auf 9. Juli 1892 auf der Straße im Walde zwischen Malsch und Freiolsheim beim sogenannten Zollstock den 36 Jahre alten Landwirt Mathäus Schneider von Freiolsheim durch einen wuchtigen, von hinten geführten Schlag mit einer von der Kette unwundenen Wagenleuchte auf den Kopf verächtlich getötet und die Tötung mit Uebellegung ausgeführt habe, hierdurch zugleich aber auf öffentlicher Straße mit Gewalt gegen die Person des Genannten denselben einen ledernen Geldbeutel mit etwa 10 Mk. weggenommen haben. Zur Sitzung waren 32 Zeugen und zwei Sachverständige geladen. Der Präsident forderte Weyell auf, ein umfassendes Geständnis abzulegen. Bei seiner Lage erschein: dies geboten. Der Angeklagte erklärte, daß er nichts angeben könne als das, was er schon angegeben. Absichtlich habe er Schneider nicht töten wollen, sondern mit einem Schlag nur betäuben, um ihm dann das Geld nehmen zu können. Die heute vernommenen Zeugen äußern sich über das Zusammensein des Schneiders mit dem Angeklagten und über das Benehmen des Letzteren in den beiden Wirtschaften, welches ihnen auffällig vorkam. Der Angeklagte habe Niemand ins Gesicht sehen können. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Raubmordes zum Tode.

Mannheim, 24. Jan. Unter der Anklage des Raubmordes, verübt an dem 37 Jahre alten verheirateten Kunstmüller Gerfon Herz von Billigheim, befindet sich heute die 21 Jahre alte, ledige Dienstmagd Marie Christine Schempp von Langenau vor dem

Schwurgericht. Mitangeklagt sind ferner die verwitwete Margarete Schempp, b.ge Storz, und der Landwirt Georg Groninger, beide von Langenau, wegen Mitwissenschaft resp. Beihilfe zu dem Morde. Der Thatbestand ist kurz folgender: Am Abend des 11. Oktbr. wurde auf der Straße zwischen Billigheim und Allfeld der Kunstmüller Herz ermordet aufgefunden. Der Körper des Ermordeten wies 10 lebensgefährliche Stiche auf. Zuerst glaubte man, die Mörder seien von der Frau Herz gedungen worden, und es fanden auch in dieser Beziehung Verhaftungen statt. Jedoch bald überzeugte man sich, daß man sich auf einer falschen Fährte befunden hatte und daß in Wirklichkeit ein Raubmord vorlag. Bald kam man auch den Mördern auf die Spur; es waren dies die Dienstmagd Marie Christine Schempp und deren Bruder, der 30 Jahre alte Fuhrmann Johann Schempp. Wie sich aus der Aussage der Zeugen ergibt, befand sich Schempp in äußerst gedrückten Vermögensverhältnissen. Er wurde von seinen zahlreichen Gläubigern auf das Härteste bedrängt. Nun überredete ihn seine Schwester, die Dienstmagd Schempp, mit ihr nach Billigheim zu fahren und in die Wohnung des Herz einzudringen und die dort vorhandenen Barmittel zu rauben. Da die Schempp früher in Diensten des Herz stand, war sie mit der Vertlichkeit vertraut. Dieser Einbruchversuch mißlang jedoch. Hierauf beschloß das Geschwisterpaar, den Herz, wenn er sich abends von seiner Mühle nach Hause begeben, zu überfallen und zu berauben. Um sich unkenntlich zu machen, hatte die Schempp Bauerkleider angelegt, welche ihr von ihrer Schwägerin, der mitangeklagten verwitweten Schempp, besorgt worden waren. Am Abend des 11. Oktober überfiel denn auch das Geschwisterpaar Schempp den nichts ahnenden Herz, versetzte ihm mehrere lebensgefährliche Stiche und beraubte ihn seines 47 Mk. betragenden Geldes. Sofort nach der That flohen die Mörder. Die Schempp wurde aber bereits am Abend des 13. Okt. verhaftet, während sich der Johann Schempp nach Langenau flüchtete. Dort bat er den Mitangeklagten Georg Groninger um Aufnahme in seinem Hause. Dieser gewährte die Bitte und beherbergte den Schempp vom 14. bis 18. Okt. Am Morgen des 18. Okt. verließ Schempp seinen Zufluchtsort und begab sich nach einem bei Langenau gelegenen Wäldchen, wo er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Die Dienstmagd Schempp wurde in der heutigen Verhandlung zu 12 Jahren Zuchthaus und die Witwe Schempp zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. Groninger wurde freigesprochen.

Berlin, 25. Jan. Der Großfürst-Thronfolger ist gestern abend 9½ Uhr hier eingetroffen, empfangen vom Kaiser, den Prinzen Heinrich und Leopold, dem Erbgroßherzog von Oldenburg, dem Herzog von Edinburgh, sowie allen preussischen und den meisten fremden Fürstlichkeiten. Als der Zug anhielt, salutierte die Ehrenwache unter den Klängen der russischen Nationalhymne. Der Kaiser und der Großfürst küßten sich wiederholt, darauf erfolgte die Begrüßung der Prinzen und Abschreiten der Front der Ehrenwache. Vom Bahnhof fuhren der Kaiser und der Großfürst trotz des Regens in offener Gala-equipage zur russischen Botschaft, auf dem ganzen Wege vom dichtgedrängten Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Der Kaiser geleitete den Großfürsten in das Botschafterpalais.

Berlin, 25. Jan. Heute Nachmittag halb 5 Uhr fand die kirchliche Trauung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen von

Hessen in der Schloßkapelle statt, wohin sich in feierlichem Zug das Brautpaar, gefolgt vom Kaiserpaar und den fürstlichen Gästen begab. Die Traurede hielt Generalsuperintendent Dryander über den Konfirmations-spruch der Prinzessin-Braut. Der übrige Verlauf der Feier war programmäßig. Der Trauung folgte eine Cour im weißen Saale, Ceremonientafel im Nittersaale, und dann feierlicher Fackeltanz im weißen Saale.

Paris, 24. Jan. Der „Figaro“ setzt die Veröffentlichung der Enthüllung über Herz fort. Im Jahre 1886, sagt er, siegten die Radikalen, dank der Finanzhilfe des Cornelius Herz. Als man das Ministerium Goblet-Boulanger-Freycinet gebildet hatte, war Herz

absoluter Herr der Situation, er bot Lefseps an, gegen Zahlung von 10 Millionen, garantiert durch Reinach, das Panamaloos-Projekt durch die Regierung anbringen zu lassen. Lefseps nahm an, weil er 13 Monate vergeblich die Regierung zu gewinnen versucht hatte. Innerhalb 14 Tagen brachte das Kabinet den versprochenen Gesetzentwurf ein. Die Kammer lehnte denselben ab. Trotzdem forderte Herz die Zahlung von 10 M. Er erhielt 600,000 Francs. Darauf bot Reinach die Bestechung der Kammer und des Senats an, was Lefseps annahm. Als die Kammer den Gesetzentwurf votiert hatte, forderte Herz die 10 Millionen, mit der Drohung, sonst die Bestechung zu enthüllen. Lefseps zahlte durch Reinach jun.

im August 1888 6 Millionen. Im Januar 1889 und Januar 1891 erzwang Herz durch die Androhungen von Enthüllungen die Zahlung von vier Millionen von Reinach privatim. Herz erfuhr inzwischen im April 1888, daß Reinach 3,388,000 Franken für Herz von Lefseps erhalten, wovon er 1,300,000 Franken behalten hatte. Verzweifelt angesichts der Drohung des Herz, diktierte Reinach auf der Bank Poppert aus den Akten dem Beamten Stephane die Liste der Bestechungen, wozu er jene 1,300,000 Fr. verwandt hatte. Er sandte die Liste an Clemenceau, mit der Bitte, dieselbe Herz zuzustellen. Herz erhielt die Liste und erpreßte seither, darauf gestützt, Reinachs gesamtes Vermögen.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung der K. Katasterkommission (vom 16. Februar 1887, Amtsbl. des K. Steuerk. S. 15) und vom 14. Januar 1879, Amtsbl. des K. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder Gewerben eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon

spätestens bis zum 1. April d. J.

bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen können erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahr berücksichtigt werden.

Die anzuzeigenden Veränderungen sind insbesondere:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen (Art. 69, 70, 71 und 72 des Steuergesetzes vom 28. April 1873, Reg.-Bl. S. 127):

- a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Befreiung von der Staatssteuer oder völlige oder bedingte Befreiung von der Amts- und Gemeindesteuer begründet ist — Art. 2. I. 1—4 und II. 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, Art. 8 des Gesetzes vom 18. Juni 1849, Art. 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1858, und Art. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1877, Reg.-Bl. S. 198 —, oder wenn ein bisher ganz oder bedingt steuerfreies Grundstück beziehungsweise ein Teil eines solchen infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck die völlige oder bedingte Steuerfreiheit verloren hat;
- b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraite eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt (vergl. unten Ziffer II d und e);
- c) wenn durch Naturereignisse (Anschwemmungen, Abschwemmungen, Erdfälle Versandungen u. s. w.) ein neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird;
- d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unzweifelhaft in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
- e) wenn die Kultur eines Grundstückes auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Acker in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt Verwendung eines Grundstückes als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;
- f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- g) wenn ein Grundstück geteilt wird;
- h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden (Art. 81 und 82 des Steuergesetzes)

- a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedgerissen worden, ganz oder teilweise zu Grunde gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;
- b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;
- d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraite verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenützlich geworden, der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Gesetzes steuerfrei geworden ist;
- e) wenn eine solche Hofraite durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
- f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
- g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind;

III. Bei den Gewerben (Art. 98 des Steuergesetzes)

- a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Den 26. Januar 1893.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Militärverein Wildbad

„Königin Charlotte“.

Nächsten

Sonntag den 29. Januar,
mittags 2 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zur „Sonne“.

Tagesordnung:

- 1) Neuwahlen des Vorstands und Ausschusses.
- 2) Rechenschaftsbericht pro 1892.

Der Vorstand.

Bleistiftspitzer Alte Briefmarken

„Granate“.

Dieser Bleistiftspitzer ist das Vollkommenste, was in dieser Art bis jetzt fabriziert worden ist. Derselbe spitzt Holz wie Blei vorzüglich, ohne daß die Bleispitze abbricht.

Zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Thee

schwarz und grün, offen und in Packeten,

Chocolade u. Cacao

in Blöck und in Tafeln, in jeder Preislage.

Cacaopulver

in 1/1, 1/2, 1/4 Büchsen und offen, von Ph. Suchard, von Houten, Compagnie française, C. D. Moser, Gebr. Stollwerck, W. Roth jr., G. b. Waldbaur empfiehlt

Fr. Funk.

Guten, selbstgebrannten

Fruchtbranntwein,

für dessen Reinheit garantiert wird, empfiehlt zu geneigter Abnahme

Chr. Wildbrett.

Das älteste und größte Bettfedernlager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzügl. gute Sorte Mk. 1 25 prima Halbdaunen nur Mk. 1 60 u. 2 Mk. reiner Flaum nur Mk. 2 50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt, einschläfig 20, 25, 30 u. 40 Mk. Zschläfig 30, 40 45 und 50 Mk.

 Notariell behältiges Rob hat die Exped. d. Bl. eingeschoben über olland. Tabak bei B. Becker in Seesen a. Harz 10 Pfd. lose im Beutel 8 Mk. loco.

sowie Couverts u. s. w. von Baden, Württemberg, Bayern und anderen alten Deutschen Kleinstaaten kauft einzeln und in größeren Partien.

Off. u. R. 30 an die Expedition d. Bl.

Verlobungs-

und

Hochzeits-Karten

werden schon von 25 Stück an rasch und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Chr. Wildbrett.

Gelegentlich geschickt.

Kaffeler Hafer-Kakao.

Empfohlen von allen Aerzten.

An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgentaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarame

als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuß eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unerlässlich für Magenschwache, Blutarame und Erholungsbedürftige. Er wird nur in Kartons mit einem Inhalt von 27 Würfeln (ca. 1/2 Pfd.) verkauft. — Preis Mk. 1 der Karton.

Alexander Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle:

D. Treiber, König-Karlstraße.
Karl Wilh. Bott, Hauptstraße.

Caffee

in allen Sorten empfiehlt G. Hammer.

Reiner



Schleuder-Honig

vom eigenen Bienenstand ist zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 6. Februar,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. I. 2. Aushalde (Meistern):

buch Prgl. 3 Nm., buch. Ausschuß-Scheiter und Prgl. 32 Nm., birf. Ausschuß-Scheiter und Prgl. 5 Nm. Nadelholz: 16 Nm. Prgl., 577 Nm. Ausschuß-Scheiter und Prgl., 180 Nm. Anbruch.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Kälbling am

Samstag den 28. Januar 1893,
von vormittags 1/2 12 Uhr an

auf dem Rathaus zu Calmbach:

- 28 St. tann. Langholz IV. Kl. mit 10,94 Fm.,
- 1 „ tann. Sägholz III. Kl. mit 0,32 Fm.,
- 259 „ tann. Bau- und Gerüststangen mit 40,66 Fm.,
- 1 „ eichene Stange mit 0,06 Fm.,
- 134 „ tann. Werkstangen I. Kl.
- 167 „ „ „ „ II. „
- 154 „ „ „ „ III u. IV. „
- 513 „ Hopfenstangen I. Kl.,
- 1111 „ „ „ „ II. „
- 457 „ „ „ „ III. „
- 959 „ Reißstangen I. Kl.
- 4268 „ „ „ „ II. „
- 5178 „ „ „ „ III. „
- 5766 „ „ „ „ IV. „
- 1210 „ „ „ „ V. „
- 2 „ eich. Werkstangen III. Kl.

Die Hopfenstangen I. bis III. Kl. und die Reißstangen I. und II. Kl. werden nach Holzarten getrennt verkauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Den 20. Januar 1893.

Schultheißenamt.
Haberlen.

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt

Fr. Funk.



Zu haben bei Gutz. Sommer in Wildbad.

Für die gute Köchin
wie für die
die sparsame Hausfrau!

